



Auf dem Edlmann-Grundstück stehen mehrere Steinbaracken, in der sich unter anderem auch die Reste eines sakralen Bildes befinden – wie auf der Hinweistafel zu lesen. Foto: Klöfkorn

„Klientelpolitik“ kritisiert

Sandbostel: Landrat Hermann Luttmann gegen Ankauf des Edlmann-Grundstückes für die Gedenkstätte

VON RAINER KLÖFKORN

ROTENBURG/SANDBOSTEL. Zwischen der SPD/Grüne/WFB-Kreistagsmehrheit und Landrat Hermann Luttmann (CDU) gibt es – wieder einmal – heftige Meinungsverschiedenheiten. Anlass ist der beabsichtigte Kauf des sogenannten Edlmann-Grundstückes zur Ausweitung der Gedenkstätte Lager Sandbostel. Luttmann wirft der Fraktion in diesem Zusammenhang „Steuerverschwendung“ vor. Wörtlich: „Da werden Gelder aus dem Fenster geworfen.“

Was ist der Grund für den Streit? Neben dem Gelände der Gedenkstätte Lager Sandbostel befindet sich ein etwas 15000 Quadratmeter großes Grundstück, auf dem Baracken vor sich hin gammeln und ungepflegtes Grün langsam aber sicher die Oberhand gewinnt. Eigentümer der Fläche ist Bernhard Edlmann. Er ist bereit, das Gelände an die Stiftung Lager Sandbostel zu verkaufen – die es auch gerne hätte. Edlmanns ursprüngliche Preisvorstellung von 135000 Euro hat er im Verlauf der Jahre auf 75000 Euro reduziert. Darunter werde er nicht verkaufen, soll er angekündigt haben.

Die 75000 Euro, die Edlmann gerne hätte, sind bereits im Haushalt des Landkreises Rotenburg für dieses Jahr ausgewiesen. Obwohl das Geld somit vorhanden ist, hat sich das Kuratorium der Stiftung in der vergangenen Woche gegen den Kauf ausgesprochen. Ein Antrag von Kuratoriumsmitglied Dr. Klaus Volland,

dem Preis zuzustimmen und den Landkreis aufzufordern, den Kauf abzuschließen, ist mit fünf Nein-Stimmen bei zwei Ja-Stimmen und zwei Enthaltungen vom Kuratorium abgelehnt worden. Daraufhin hat Volker Kullik, der für den Kreistag dem Kuratorium angehört, einen Eilantrag im Kreisparlament gestellt. Der Landkreis soll das Grundstück erwerben und es, wie geplant, der Stiftung überlassen.

Dieses Vorgehen hat gestern Landrat Luttmann, der in dem Kuratorium den Volksbund Deutsche Kriegsgräberstätten (VDK) vertritt, in einem Pressegespräch heftig kritisiert. Der Kaufpreis von 75000 Euro sei vollkommen unangemessen, das Grundstück diese Summe absolut nicht wert. Da es zurzeit nicht benötigt werde, könne der Kauf sinnvollerweise noch einige Jahre aufgeschoben werden, meint Luttmann.

Der einzige Profiteur des Kullik-Antrages sei der jetzige Eigentümer. Der Landrat: „Edlmann kann sich schön zurücklehnen und in aller Ruhe abwarten.“ Dass sich Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) bei der Eröffnung der Dauerausstellung in der Gedenkstätte für den Kauf der Edlmann-Fläche ausgesprochen habe, „hat nicht dazu beigetra-



» Ich schließe nicht aus, dass Edlmann bereits signalisiert wurde: Wir kriegen das mit dem Kauf des Grundstückes schon hin.«

HERMANN LUTTMANN

gen, das Grundstück günstiger zu machen.“ Für den Fall, dass die Gedenkstätte Eigentümer der Fläche wird, gibt es bereits ein von Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann erarbeitetes Nutzungskonzept. Das könne allerdings nur mit Landes- und Bundesmitteln realisiert werden, sagt Luttmann. „Und das wird nicht vor 2019 der Fall sein“, fügt er hinzu.

Insofern hätte seiner Meinung nach ein Grundstückskauf bis dahin auch noch Zeit. Da die noch vorhandenen Baracken auf dem Gelände unter Denkmalschutz stünden, könne der Eigentümer sie auch nicht abreißen. Der Landrat: „Die Zeit drängt also nicht.“ Luttmann hat allerdings auch grundsätzliche Bedenken. Mit der Umsetzung des Konzeptes stoße die Gedenkstätte an ihre Grenzen, ist er überzeugt: „Es werden laufend zusätzliche finanzielle Mittel benötigt.“ Luttmanns Einschätzung: „Eine Nutzung des Edlmann-Grundstückes ist sicher sinnvoll, aber mir scheint das Ganze eine Nummer zu groß für die Stiftung.“ Noch etwas deutlicher gesagt: „Wir bewegen uns dazu, zu einem Fass ohne Boden zu werden.“

Am 4. November allerdings wird der vertraulich tagende

Kreisausschuss über Kauf oder Nichtkauf entscheiden. Sollte, wie zu erwarten, die Mehrheit von SPD, Grüne und WFB dem Antrag zustimmen, muss über die Schenkung der Fläche an die Stiftung entschieden werden. Es sei noch unklar, ob darüber der Kreisausschuss oder der Kreistag zu beschließen hätten, sagt Luttmann.

Der Landrat wirft der Kreistagsmehrheit „Klientelpolitik“ vor. Was das Kuratorium als zuständiges Gremium abgelehnt habe, werde von Politikern „im Hinterzimmer“ (Luttmann) beschlossen. Er schließe nicht aus, dass dem auf seiner Forderung beharrenden Edlmann bereits von Personen aus dem Umfeld der Gedenkstätte signalisiert worden sei: „Wir kriegen das schon hin.“

Stiftungs-Kuratorium

Das Kuratorium der Stiftung Lager Sandbostel besteht aus je einem Vertreter oder einer Vertreterin der neun Gründungsmitglieder. Es sind neben dem Land Niedersachsen und der Kirchengemeinde Selsingen die Samtgemeinde Selsingen (Hans-Hinrich Pape), Gemeinde Sandbostel (Holger Blank), der Rotenburger Kreistag (Volker Kullik), Verein Pro Europa (Joachim Behnken), Volksbund Deutsche Kriegsgräberstätten (Hermann Luttmann) und der Gedenkstättenverein (Dr. Klaus Volland) sowie der Geschichtsverein Sandbostel, dessen Vertreter Clement-Volker Poppe gleichzeitig Kuratoriumsvorsitzender ist.